

Das Online-Magazin der Musikschule Region Dübendorf

# taktvoll

Ausgabe 3/25



# Inhalt

## **EDITORIAL**

Frohe Festtage und auf Wiedersehen

## **WIE UNSERE MUSIKLEHRPERSONEN ARBEITEN**

Lebendiger Musikunterricht mit vielen Facetten

## **MIT DEN KLAVIERSTIMMERN UNTERWEGS**

Feingefühl für den guten Ton

## **MUSIK AM CHLAUSMÄRT UND AM SINGING CHRISTMAS TREE**

Es weihnachtet an der mrd

## **ZU BESUCH BEI RAST GEIGENBAUER IN ZÜRICH**

Holz, Klang und Präzision

## **LEHRPERSONENKONZERTREIHE "IN VINO MUSICA"**

Trio Lichnowsky in der Oberen Mühle

## **LEHRPERSONENKONZERTREIHE "IN VINO MUSICA"**

Musikalische Reise durch Südamerika

## **AGENDA**

Konzerte, Veranstaltungen und wichtige Termine

## **BRAVO!**

Wettbewerbe & Auszeichnungen

## **FÖRDERPROGRAMM**

Viel Erfolg!

## **EIN- UND AUSTRITTE IM KOLLEGIUM**

Bewegung im Team

frequenz – Newsletter

## **MONATLICHE EINTRITTE**

Spontan mit Musik beginnen





## EDITORIAL

# Frohe Festtage und auf Wiedersehen

**Angela Borer übernimmt in dieser Ausgabe das Editorial.**

Liebe Freundinnen und Freunde der mrd

Die Festtage stehen vor der Tür und das gesamte Team der mrd wünscht Ihnen frohe und lichtvolle Festtage, viele klingende Momente und einen guten Start in ein farbenfrohes neues Jahr.

In dieser Ausgabe darf ich das Editorial übernehmen. Es ist die letzte Ausgabe, in der ich als Teil der Redaktion und des grossartigen Teams der Musikschule mitschreibe. Fast sieben Jahre lang durfte ich die Musikschule im Bereich PR und Kommunikation begleiten und mitgestalten.

Als ich im Mai 2019 als erste Person in dieser Funktion gestartet bin, hatte die mrd gerade ihren 50. Geburtstag gefeiert und sich mit einem frischen und fröhlichen Auftritt ein neues Kleid geschenkt. Ein wunderbares Fundament, auf dem ich aufbauen durfte. Das Ziel, die Präsenz der mrd auf allen Ebenen auszubauen, wurde allerdings schon bald auf die Probe gestellt. Die Herausforderungen der Corona Pandemie haben wir aber gemeinsam kreativ gemeistert, etwa mit dem digitalen Adventskalender oder unserem eigenen Song mit Sammy Frey, alles noch heute auf Youtube zu sehen. Es war eine besondere Zeit, in der wir dank grossem Teamgeist und viel Leidenschaft neue Seiten der Musikschule zeigen und an uns selbst entdecken konnten.

In den vergangenen Jahren durften wir unsere Präsenz an öffentlichen Anlässen neu auf- und vor allem ausbauen. Tolle Kooperationen sind entstanden und die mrd ist in allen Anschlussgemeinden eine geschätzte musikalische Partnerin. Besonders bereichernd war für mich stets die Zusammenarbeit mit den Musiklehrpersonen. Hand in Hand sind neue Formate entstanden, die hoffentlich lange weiterleben, zum Beispiel die Klaviertage als Weiterentwicklung des Klaviermeisterkurses. Stolz bin ich auch auf das, was Sie hier gerade lesen, das taktvoll online. Dieses Format erlaubt es uns, noch mehr Sinne anzusprechen und nicht nur les-, sondern auch hörbar über unsere Arbeit zu erzählen.

Ich könnte noch vieles aufzählen. Als interne Werbeagentur habe ich jedes Projekt, klein oder gross, mit Freude begleitet, getragen von der gemeinsamen Leidenschaft für Musik. Für diese sinnvolle Aufgabe zu arbeiten, hat mich erfüllt. Nun schliesse ich dieses Kapitel und widme mich einer neuen Herzensangelegenheit. Die Musikschule Region Dübendorf bleibt jedoch fest in meinem Herzen. Mit ihr die Menschen und unzähligen Erinnerungen. Es war und ist mir eine Ehre, für die mrd zu arbeiten. Ich danke dem gesamten Team für diese wunderbare Zeit und allen, die die Musikschule prägen, unterstützen und weitertragen. Ganz los wird mich die mrd nicht, denn das eine oder andere Konzert oder ein besonderer Auftritt werde ich mir nicht entgehen lassen. Deshalb und von Herzen: Auf Wiedersehen.

Ganz herzlich  
Angela Borer





## WIE UNSERE MUSIKLEHRPERSONEN ARBEITEN

# Lebendiger Musikunterricht mit vielen Facetten

Musikunterricht ist so vielseitig wie die Kinder, die ihn besuchen. Vom ersten Kennenlernen eines Instruments über die technischen Grundlagen bis hin zur freien Bewegung und Kreativität in der Musikalischen Grundausbildung begleiten die Lehrpersonen der Musikschule Region Dübendorf ihre Schülerinnen und Schüler mit viel Erfahrung, Empathie und Freude. Dieser Artikel zeigt, wie unterschiedlich Unterricht aussehen kann und wo sich gemeinsame Werte verbinden.

Wie diese Freude am Musizieren konkret im Unterricht entsteht, zeigt sich in den Arbeitsweisen von drei Lehrpersonen, die wir begleiten durften. Alle bringen eigene Erfahrungen, Methoden und Schwerpunkte mit. Gemeinsam geben sie ein Bild davon, wie vielseitig und lebendig Musikunterricht an der Musikschule Region Dübendorf ist.

### Individuelle Förderung mit der Querflöte

Sylvie Dambrine legt grossen Wert auf persönliche Absprache und flexible Gestaltung ihres Unterrichts. Ein festes Hauptziel pro Lektion gibt es nicht, vielmehr bespricht sie mit ihren Schülerinnen und Schülern gemeinsam, woran gearbeitet werden soll. «Ich spreche immer mit den Schülerinnen und Schülern und wir machen etwas ab», erklärt sie.

Zur Vorbereitung auf die nächste Stunde nutzt Sylvie vor allem ihre Beobachtungen aus den vorherigen Lektionen. Sie weiss genau, was geübt wurde, was gut gelang und wo noch Übungsbedarf besteht. Gemeinsam mit den Kindern wer-



den Wünsche und Wochenziele festgelegt, sodass jede Lektion individuell angepasst werden kann.

Die Dauer, die an einem Stück gearbeitet wird, richtet sich nach den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. «So lange, bis das Stück wirklich beherrscht wird, und zwar mehr als nur Töne, Rhythmus und Lautstärke», sagt Sylvie. Die Freude an der Musik steht dabei im Vordergrund. Ein Stück, das zu schwierig ist, wird pausiert und gegebenenfalls nach mehreren Monaten wieder aufgenommen.

Auch die Stückauswahl erfolgt gemeinsam: Sylvie erkundigt sich nach den musikalischen Vorlieben der Kinder, schlägt passende Werke vor und lässt sie selbst entscheiden. Die Unterrichtsstunden beginnen in der Regel mit Aufwärmen und Technikübungen, bevor auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler Stückarbeit oder Theorie folgen.

Für das gemeinsame Musizieren unterrichtet Sylvie nach einer Methode, die es ermöglicht, dass Kinder mit ähnlichem Niveau oder fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler schnell zusammenspielen können, der so genannte Kombi-Unterricht. Motivation und Konzentration werden aktiv unterstützt: Lässt die Aufmerksamkeit nach, spricht sie zuerst mit den Kindern darüber und findet gemeinsam Wege, die Begeisterung wieder zu wecken. Aktuell üben alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam ein Stück mit Tanz für das Klassenpodium, wodurch Ausdruck, Zusammenspiel und Freude an der Musik gleichzeitig gefördert werden.



Die Kombination von Musik und Tanz fördert die Koordination und das Zusammenspiel.

#### **Cellounterricht zwischen Technik und Ausdruck**

Franziska Ammer legt grossen Wert darauf, dass ihre Schülerinnen und Schüler sich ernst genommen fühlen und ihr eigenes Musizieren aktiv gestalten können. «Mir ist es wichtig, dass die Kinder lernen, wie sie mit ihrem Körper und dem Instrument Musik formen können», erklärt sie. Jede Lektion wird flexibel an den individuellen Lernstand der Schülerinnen und Schüler angepasst.



Die Stunde beginnt meist mit Bewegungsübungen oder «Celloyoga», gefolgt vom Stimmen des Instruments und einer Tonleiter, die zum aktuellen Stück passen. Anschliessend widmet sich Franziska dem Stück, das die Schülerin oder der Schüler bevorzugt. Sie hört zu, spielt bei Bedarf mit und bespricht gezielt Stellen, an denen es Schwierigkeiten gibt. «Ich möchte, dass die Kinder die technischen Grundlagen beherrschen, aber auch Freude und Ausdruck beim Musizieren erleben», sagt sie.



Gemeinsam herausfordernde Passagen besprechen und meistern.

Neben Technik und Stückarbeit werden regelmässig Improvisation, freies Spielen und gemeinsame Projekte eingebaut. So entwickeln die Schülerinnen und Schüler Kreativität, musikalisches Gespür und ein Bewusstsein für Zusammenspiel. Besonders wertvoll sind für Franziska die Momente, in denen Kinder über sich hinauswachsen, neue Fähigkeiten entdecken oder ein Stück meistern, das ihnen zuvor schwergefallen ist.



Das Ensemble-Spiel liegt Franziska besonders am Herzen, sie leitet das Streicherensemble Appassionata. Dafür organisiert sie regelmässig Klassenstunden sowie gemeinsam mit Kollegen der mrd das jährliche Kammermusikwochenende. Auch die Vorbereitung auf Ensemble- oder Schulprojekte gehört zu ihrem Unterricht, wodurch die Kinder lernen, Verantwortung für ihr eigenes Musizieren im Gruppenkontext zu übernehmen.

### Musikalische Grundausbildung als kreatives Fundament

Während Sylvie und Franziska im Einzelunterricht arbeiten, steht bei João Bastos die Gruppe im Mittelpunkt. Die Musikalische Grundausbildung (MGA) an der Volksschule richtet sich je nach Schulgemeinde an Kinder vom zweiten Kindergarten bis zur zweiten Klasse und bildet die Brücke zwischen ersten musikalischen Erfahrungen und späterem Instrumentalunterricht. João gestaltet seine Lektionen stets themenbezogen, wobei Lieder über längere Zeiträume im Zentrum stehen. «Meistens sind wir über eine längere Zeit mit den gleichen zwei oder drei Liedern unterwegs», sagt er.

In den MGA-Stunden lernen die Kinder, Musik mit ihrem Körper auszudrücken, Rhythmen nachzuspielen, Instrumente auszuprobieren und einfache Begleitungen zu erfinden. João setzt viele Materialien ein, der Schwerpunkt liegt aber auf Bewegung, Stimme und kreativer Erfahrung. «Es gibt nichts Cooleres, als Musik mit dem eigenen Körper zu machen», sagt er.



Rhythmusgefühl und Ausdruck werden mit einfachen Spielen gefördert. Jemand aus der Gruppe spielt einen Rhythmus vor, die anderen spielen ihn nach.

Besonders wichtig ist ihm, dass Kinder Instrumente in echt kennenlernen. Deshalb freut es ihn besonders, wenn Kolleginnen oder Kollegen seinen Unterricht besuchen und ihr Instrument vorstellen. «Das ist für die Kinder ein unvergessliches Erlebnis.»

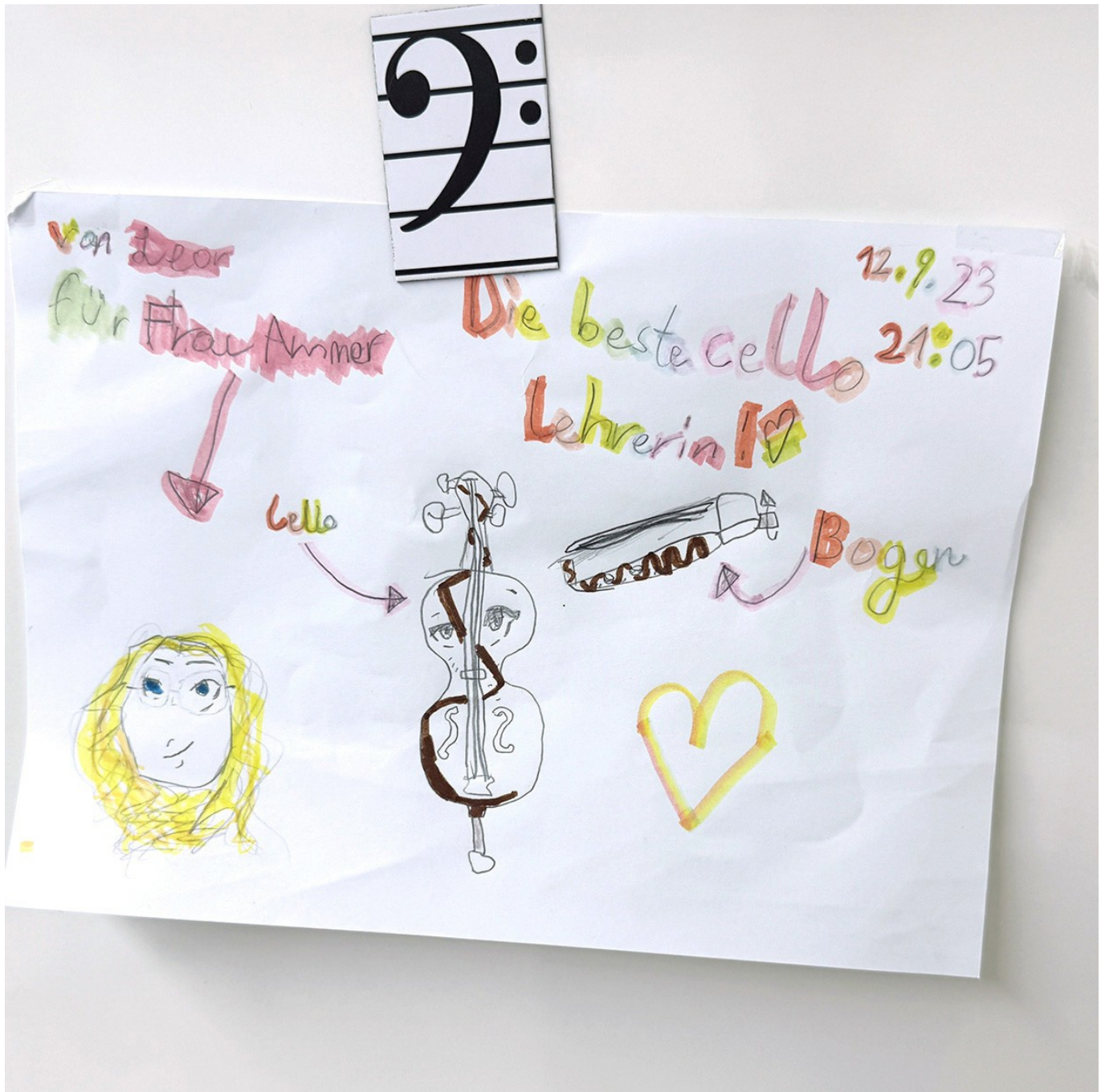


Herausforderungen entstehen vor allem durch die Gruppendynamik. João nimmt dies gelassen: «Es ist ein Spiel zwischen unterrichten nach Plan und auf Wünsche der Kinder eingehen.» Die Freude an der Musik soll dabei nie verloren gehen, und besonders glücklich ist er, wenn Kinder ihre Erlebnisse in den Alltag tragen. «Es macht mich einfach glücklich, wenn ich die Kinder nach dem Unterricht im Gang singen höre.»

### **Gemeinsamkeiten und Unterschiede**

Obwohl sich die drei Unterrichtsformen in Methode, Tiefe und Zielgruppe unterscheiden, verbindet sie eine gemeinsame Grundhaltung: Musik soll Freude machen, Neugier wecken und Kindern Wege eröffnen. Im Einzelunterricht bei Sylvie Dambrine und Franziska Ammer liegt der Fokus auf der persönlichen Begleitung der Kinder. Technik, musikalische Fähigkeiten, Ausdruck und Kreativität werden Schritt für Schritt aufgebaut, und die Lehrpersonen richten ihre Stunden flexibel an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler aus. Jede Lektion ist individuell zugeschnitten, Ziele werden gemeinsam besprochen und stetig angepasst, Rückmeldungen sind unmittelbar.

Die Musikalische Grundausbildung bei João Bastos arbeitet mit der Gruppe und setzt auf gemeinsames Erleben, Bewegungsorientierung und spielerisches Erkunden von Musik. Rhythmusgefühl, Ausdruck und Zusammenspiel stehen ebenso im Vordergrund wie die Freude am eigenen Experimentieren. Trotz dieser Unterschiede teilen alle drei Lehrpersonen die Überzeugung, dass Musik nur dann wirklich nachhaltig wirkt, wenn sie erlebt, gespürt und geliebt wird. Kreative Elemente, improvisatorische Ansätze und persönliche Begegnungen sind in allen Unterrichtsformen zentral, ebenso wie der Umgang mit Herausforderungen wie individuellen Bedürfnissen, Motivation oder Gruppendynamik.



In vielen Unterrichtsräumen zieren solche Zeichnungen die Wände. Eine schöne Anerkennung.

Momente der Freude, des Erfolgserlebnisses und der musikalischen Entdeckung entstehen überall, sei es bei einem gelungenen Solo, beim ersten Zusammenspiel oder wenn Musik den Weg in den Alltag der Kinder findet. Dieses gemeinsame Ziel, jungen Menschen einen Raum zu geben, in dem sie wachsen, entdecken und sich entfalten können, zieht sich wie ein roter Faden durch alle Unterrichtsformen.

---

#### Weiterführende Links

[Unser gesamtes Unterrichtsangebot](#)

[Unsere Lehrpersonen](#)

[Unterrichtsformen](#)



Angela Borer



## MIT DEN KLAVIERSTIMMERN UNTERWEGS

# Feingefühl für den guten Ton

Während den Herbst- und Frühlingsferien werden alle Klaviere der Musikschule Region Dübendorf gestimmt und gewartet, unerlässlich für einen qualitativ hohen und einwandfreien Klavier- und Musikunterricht. Letzten Herbst durften wir in Schwerzenbach zwei Klavierstimmer von Pianohaus Schoekle begleiten und mehr über diese wichtige Arbeit im Hintergrund erfahren. Entstanden ist ein faszinierender Einblick in ein leider selten gewordenes Handwerk.

Wir treffen Mathias Roth und Hans-Peter Lenz an einem Herbstmorgen in den leeren und ungewohnt ruhigen Gängen des Schulhauses Heggerwies in Schwerzenbach. Gleich zu Beginn des Gespräches spürt man bei beiden die Leidenschaft für diesen Handwerksberuf, der viel Fingerspitzengefühl, Geduld und vor allem auch grosses Wissen voraussetzt. Ein gut geschultes Gehör, das sich über die Jahre wie ein Muskel trainieren lässt, hilft zusätzlich.

### Der Weg zum Klavierbauberuf

Mathias Roth fand über einen glücklichen Zufall zum Beruf des Klavierbauers. Sein Bruder spielte in einer Band, in der ein Mitglied diesen Beruf erlernte, eine vierjährige Ausbildung. Die Faszination war da, das Interesse geweckt. Ganz in der Nähe, bequem mit dem Velo erreichbar, befand sich tatsächlich eine Klavierbauwerkstatt, in welcher er schnuppern und später auch die Lehre absolvieren konnte. „Es hat einfach alles gepasst, Beruf und Arbeitsweg“, erzählt er.

Hans-Peter Lenz hingegen stammt aus einer Klavierbauerfamilie. Schon der Grossvater und der Vater waren Klavierbauer mit eigenem Geschäft. Seine Lehre begann er beim Vater, beendete sie jedoch bei Jecklin in Zürich, nachdem sein Vater seine Selbständigkeit aufgegeben hatte. Heute kümmert sich Hans-Peter mit viel Herzblut um das Stimmen und die



Pflege unzähliger Instrumente in der Region. Im Betrieb ist er zudem für die Ausbildung der Lernenden verantwortlich.

### Ein Beruf mit Nachwuchssorgen

„Im aktuellen ersten Lehrjahr gibt es in der ganzen Schweiz keine Lernenden“, sagen beide mit grossem Bedauern. Im zweiten Lehrjahr sind es gerade einmal zwei, einer davon in ihrem Betrieb. Ausgebildet werden sie nebst im Lernbetrieb im Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg im Kanton Thurgau, wo verschiedene Instrumentenbauberufe gemeinsam unterrichtet werden. „Alle Instrumentenbauberufe klagen über fehlenden Nachwuchs“, sagt Lenz. „Früher waren die Klavierbaulernenden am zahlreichsten vertreten, heute stellen sie leider die wenigsten Lernenden im Bereich Instrumentenbau. Nicht selten sind Klavierbauer und -stimmer noch weit über das ordentliche Pensionierungsalter hinaus tätig, weil es zu wenig Fachkräfte gibt. Ein Beruf mit viel Potenzial, wie es scheint.“

### Handwerk, Vertrauen und Musik

Was beide an ihrem Beruf besonders schätzen, ist die Abwechslung. Kein Tag ist wie der andere, kein Instrument ist gleich. „Es ist ein cooler Beruf“, sagt Mathias. „Man ist bei den Menschen zu Hause, das ist ein Vertrauensjob. Oft wird der Schlüssel einfach hinterlegt.“ Auch Hans-Peter liebt die Abwechslung: „Wir arbeiten mit Holz, Metall und Filz und mit Menschen. Über die Jahre entstehen echte Beziehungen zu den Kunden.“

### Vier bis fünf Klaviere pro Tag

Zwischen privaten Wohnzimmern, Musikschulen und Konzertlokalitäten stimmt ein Klavierstimmer im Schnitt vier bis fünf Instrumente pro Tag. Eine Stimmung dauert rund eineinhalb Stunden. Bei grösserem Wartungsbedarf braucht es mehr Zeit und manchmal auch einen zweiten Termin.

Das Stimmen ist ein Job fürs Feine. Oft sind es die kleinen Unterschiede während dem Stimmen, denn es kann wichtig sein, in welcher Frequenz (Einheit Hertz) das Klavier gestimmt ist. „Das kann vor allem bei Konzerten mit verschiedenen Instrumenten einen entscheidenden Unterschied machen, dieser liegt teilweise sogar im Zehntels Bereich. Es ist für uns deshalb wichtig zu wissen, welche Instrumente an einem Konzert beteiligt sind.“, betont Mathias Roth.

Die Tonhöhe hat auch einen Einfluss auf die mechanische Spannung des Gussrahmens eines Instrumentes. Das Instrument höher stimmen bedeutet auch mehr Zugspannung auf die Saiten: Bei einem 88-Tasten-Klavier kann das eine Gesamterhöhung der Saitenspannung um einige hundert Kilogramm bedeuten, verteilt auf das ganze Instrument.

### Erlebnisse zwischen Butlern und Baustellen

Die Arbeit führt an die unterschiedlichsten Orte: „Bei einem unserer Kunden öffnet mir jeweils der Butler die Türe, den Kunden habe ich noch nie getroffen. Es wird jeweils auch peinlichst auf Sauberkeit geachtet und Tücher für meinen Werkzeugkoffer ausgelegt.“, erzählt Mathias schmunzelnd. Ein anderes Mal musste ein 530 Kilo schwerer Konzertflügel im Wert von CHF 270'000 durch ein Fenster transportiert werden. Dabei arbeiten sie mit einer Logistikfirma zusammen, welche ausschliesslich Klaviere transportiert. Oder ein Auftrag mitten in einem Umbau, ohne Fenster und Türen, bei acht Grad Raumtemperatur. Da habe er nur noch geschlottert. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm ein weisses Seiler-Klavier, das einen Hausbrand unversehrt überstand, beinahe ein Wunder. „Es hat aber furchtbar nach Rauch gestunken. Wir haben alles versucht, um den Geruch zu beseitigen, sogar mit Kaffeebohnen.“ Heute steht der mrd dieses Instrument zur Verfügung und wird in Fällanden im Unterricht gespielt.



Kupfer- und Stahlsaiten bringen das Klavier zum Klingen.

### Präzision in jeder Bewegung

Das Stimmen eines Klaviers ist Millimeterarbeit. Die rund 220 Stimmwirbel halten einer Zugkraft zwischen 16'000 und 18'000 Kilogramm stand und müssen in die richtige Position gebracht werden. Während die tiefen Töne mit dicken Kupfersaiten bespannt sind, haben die hohen zwei bis drei Stahlsaiten pro Ton. Beim Flügel ist die Herausforderung etwas grösser, da die Saiten waagrecht verlaufen, doch das Prinzip bleibt dasselbe. Ein wichtiger Bestandteil der Wartung ist auch der Unterhalt des Instrumentes. Gerade die Mechanik, sie besteht aus über 2500 Einzelteilen, sollte immer wieder nachjustiert, eingestellt und auch gereinigt werden. Ein sehr spannender und herausfordernder Teil des Unterhaltes ist das Intonieren der Hammerköpfe. Hier braucht es viel Erfahrung, sehr viel Fingerspitzengefühl und ein gut geschultes Ohr. Die Unterschiede sind teilweise bemerkenswert.

Während Mathias Roth meist mit einem elektronischen Stimmgerät als Unterstützung arbeitet, verlässt sich Hans-Peter Lenz oft ganz auf sein Gehör. Nur gelegentlich zieht er ein Gerät zu Hilfe. Es gibt auch Kollegen, die mit der klassischen Stimmgabel arbeiten, ganz wie früher.

### Pflege zahlt sich aus

Beide betonen, dass regelmässiges Stimmen entscheidend ist, selbst, oder genau erst recht, wenn das Instrument selten gespielt wird. „Nicht spielen heisst nicht, dass man nicht stimmen muss“, sagt Mathias. „Ein Klavier ist wie ein Auto: Es braucht Service und Pflege, dann hat man lange Freude daran.“ Wichtig ist zudem eine möglichst konstante Feuchtigkeit, das Klavier fühlt sich bei 45 bis 55 % Luftfeuchtigkeit am wohlsten.





Der Damp-Chaser sorgt für die nötige Feuchtigkeit im Instrument und kann Risse im Material verhindern.

Gewährleistet wird diese Feuchtigkeit zum Beispiel mit einem so genannten Damp-Chaser System (Klimagerät), direkt im Instrument eingebaut. Dieses System sorgt dafür, dass die Feuchtigkeit im Inneren stabil bleibt. Spannender Fakt: „In Minergie Häusern ist das fast unmöglich, da ständig Luft umgewälzt wird und die Luftfeuchtigkeit gerade in den Wintermonaten sehr tief ist“, erklärt Mathias.

Übrigens. Beide spielen selbst kein Klavier, ausser den Grundlagen, die sie während der Ausbildung gelernt haben. Doch ihr Gehör ist geschult, ihre Hände sind präzise, und ihr Feingefühl ist beeindruckend.

---

### Informationen zu Pianohaus Schoekle

Pianohaus Schoekle in Affoltern am Albis steht für hochwertige Tasteninstrumente, individuelle Beratung und professionelle Services rund um Klaviere, Flügel und auch Digital Pianos. Das Familienunternehmen fokussiert sich auf Verkauf und Vermietung von Stellungsinstrumenten, Wartung und Unterhalt von akustischen Tasteninstrumenten und adressiert musikbegeisterte Privatkundinnen und -kunden sowie Bildungseinrichtungen und setzt auf persönliche Betreuung vor Ort.

Ziel: nachhaltige Kundenbeziehungen durch Qualität, Fachkompetenz in überregionalen Einsatzgebieten.

[Website Pianohaus Schoekle](#)

---

Angela Borer





## MUSIK AM CHLAUSMÄRT UND AM SINGING CHRISTMAS TREE

# Es weihnachtet an der mrd

Weihnachten ohne Musik - undenkbar. Auch in diesem Jahr waren unsere Schülerinnen und Schüler weihnachtlich unterwegs. Unsere Ensembles spielten am Chlausmärt Dübendorf auf, unsere Chöre bezauberten ein grosses Publikum am Singing Christmas Tree.

Am traditionellen Chlausmärt in Dübendorf durften sich einige unserer Ensembles präsentieren und das Publikum mit einem stimmungsvollen Ständchen erfreuen. Die Ensembles Saxofon und Horn, die Erwachsenenbläserklasse, die Juniorband sowie die Rookies der Jugendmusik Glattal boten ein abwechslungsreiches musikalisches Programm. Die zahlreichen roten Samichlausmützen sorgten für eine angenehme, vorweihnachtliche Stimmung. Den Abschluss bildete das gemeinsame Stück "Rudolph The Red Nosed Reindeer". Wir freuen uns, diese Tradition in Zusammenarbeit mit

der Jugendmusik Glattal weiterzuführen und die Besucherinnen und Besucher des Chlausmärt's musikalisch zu begleiten.

### Singen im Weihnachtsbaum



Alle zwei Jahre nehmen unsere Kinderchöre am Singing Christmas Tree teil. Der Weihnachtsevent am Werdmühleplatz in Zürich bietet Chören aus der Region während der Adventszeit eine besondere Auftrittsmöglichkeit.

Die Kinder haben mit grosser Vorfreude und viel Einsatz verschiedene Lieder eingeübt, dieses Jahr unter dem Motto "Disney". Begleitet von ihren Chorleitenden haben sie die insgesamt drei Auftritte mit viel Engagement gestaltet und damit das sehr zahlreiche Publikum begeistert. Für die Kinder sind diese Auftritte stets ein schönes Erlebnis und eine wertvolle Gelegenheit, ihr Können zu zeigen.

Die Beteiligung unserer Chöre am Singing Christmas Tree war gleichzeitig das Abschiedskonzert unseres langjährigen Chorleiters Stephan Lauffer, er geht in den wohlverdienten Ruhestand. Wir danken ihm für die vielen bereichernden Jahre als Chorleiter und Leiter verschiedener Projekte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei uns an der mrd.

---

#### Weiterführende Links

[Unsere Ensembles](#)

[Unsere Chöre](#)

---

Angela Borer

Foto Titelbild: Philipp Reibisch





## ZU BESUCH BEI RAST GEIGENBAUER IN ZÜRICH

# Holz, Klang und Präzision

Wer die Werkstatt von Rast Geigenbauer betritt, taucht in eine andere Welt ein. Im Atelier, welches im rund 500 Jahre alten Gebäude der Mühle Hirslanden bei der Station Burgwies in Zürich untergebracht ist, wird man nicht nur von einem sympathischen Team begrüsst, sondern blickt direkt auf elegante Streichinstrumente aller Art, welche hier entstehen und leben: Geigen, Celli, Bratschen, Kontrabässe. Das historische Flair des Hauses passt perfekt zum traditionellen Handwerk des Geigenbaus. Die Faszination ist sofort da. Und es gibt einiges zu erfahren.

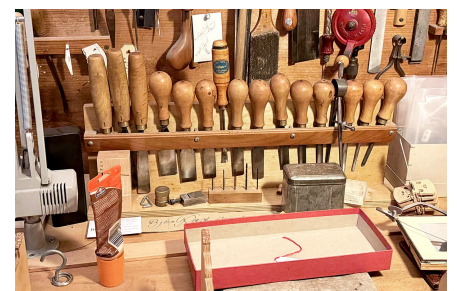
Geschäftsführer Felix Rast begrüsst uns herzlich. Er ist Geigenbauer in zweiter Generation. Sein Vater führte bereits die Werkstatt, er und sein Bruder Kaspar haben die Lehre im familieneigenen Betrieb absolviert und führen das Handwerk erfolgreich und mit viel Leidenschaft weiter. Nach seiner Lehre im Familienbetrieb zog es Felix Rast zur Weiterbildung ins Ausland, unter anderem nach Italien und in die USA, wo er in Kalifornien in einer grossen Werkstatt auch mit historischen Instrumenten arbeitete.

### Tradition und Technik

Im Kern hat sich der Geigenbau seit Jahrhunderten kaum verändert. „Wir arbeiten noch immer mit den gleichen Werkzeugen wie schon zu Stradivaris Zeiten“, erzählt Felix Rast. Einige Werkzeuge sind nicht im Handel erhältlich und werden von den Gebrüdern Rast sogar selbst hergestellt.

Auch wenn die Werkzeuge grundsätzlich traditionell geblieben sind, haben sich die Arbeitsbedingungen ver-

ändert. So achtet man heute auf die Gesundheit und setzt Absauganlagen und Staubmasken ein, um die Atemwege vor dem feinen Holzstaub zu schützen.





Für den Instrumentenbau werden noch immer die selben Werkzeuge wie vor hundert Jahren gemeldet.

Die grossen Schulen des Geigenbaus, wie sie in Italien, Frankreich, Deutschland, England entstanden sind, beeinflussen die Arbeit bis heute. Die italienische Bauweise nach dem Cremoneser Modell hat sich weltweit durchgesetzt und als Standardbauweise etabliert.

### Das verwendete Material macht den Unterschied

Eine Geige entsteht bei Felix Rast auf Auftrag, manchmal reizt ihn aber das Ausprobieren einer Idee und er stellt sich gerne neuen Herausforderungen. „Ich baue gerne neue Instrumente, wenn ich etwas ausprobieren will oder ein Musiker eine bestimmte Vorstellung hat“, sagt er. Ein neues Instrument kostet zwischen CHF 15'000 und 20'000 Franken. Dabei wird jeweils eng mit den Auftraggebern zusammengearbeitet.



Präziseste Handarbeit mit erlesenen Materialien.

Das wichtigste Material ist das Tonholz. Für die Resonanzdecke wird grundsätzlich Alpenfichte verwendet.

Der Rest besteht meist aus Bergahorn, so wie es seit Jahrhunderten im Geigenbau Tradition ist. Besonders schön gemasertes Ahornholz stammt aus dem Balkan. Betrachtet man die Instrumente genauer, fällt auf, dass bei einigen die Jahresringe der Bäume deutlicher zu sehen sind als bei anderen. Je enger die Jahresringe beieinanderliegen, desto dichter und stabiler ist das Holz. Die Holzplatten, welche verarbeitet werden, werden sorgfältig ausgesucht. „Das Holz wird der Länge nach in der Mitte durchgesägt und die beiden Hälften spiegelbildlich zusammengefügt“, erklärt Rast.

So entsteht ein symmetrischer Klangkörper mit ausgewogener Schwingung. Die Lagerung des Holzes spielt dabei eine entscheidende Rolle, bei den Lieferanten wie auch in der Werkstatt. Gut abgelagertes Holz verleiht dem Instrument die gewünschte Farbe.

Für die Griffbretter wird meist Ebenholz verwendet, aus Afrika oder Asien. Beim Bogenholz kommt traditionell das Tropenholz Fernambuk aus Brasilien zum Einsatz. Die bedauernde Tatsache der Rodung, was definitiv nicht dem Geigenbogenbau geschuldet ist, trägt Konsequenzen mit sich, die Stimmen für strengere Schutzbestimmungen werden lauter. So ist es gut möglich, dass Musikerinnen und Musiker zukünftig auf Reisen ein entsprechendes Zertifikat mitführen müssen, das die Nachhaltigkeit des verwendeten Holzes belegt. Während früher für den Bogengriff Elfenbein, Perlmutter und Schildpatt verwendet wurde, weicht man heute auf Kunststoff aus.

### Feine Handarbeit

In der Werkstatt ist fast alles Handarbeit. „Man braucht sehr viel Gefühl und Erfahrung, um die richtige Spannung und Resonanz zu finden.“, erklärt Bruder und Bogenspezialist Kaspar Rast, dem wir bei der Reparatur

eines Bogens über die Schulter schauen durften. Bei Restaurierungen und Reparaturen ist eine breite und langjährige Erfahrung besonders von Vorteil, hat doch jedes Instrument und sogar jeder Bogen seinen eigenen Charakter. Besonderen Reiz hat für Felix Rast die Zusammenarbeit mit Musikerinnen und Musikern.



So entwickelte er gemeinsam mit der Solobassistin des Zürcher Kammerorchesters einen individuell passenden Bogen. „Sie spielt mit einem Barockbogen, das passt perfekt zu ihrem Stil. Solche Projekte machen Spass und sind eine gute Referenz.“

### Zwischen Geschichte und Gegenwart

Ein besonderes Stück in der Werkstatt ist ein Violoncello Piccolo aus der Barockzeit, mit fünf statt vier Saiten. Felix Rast hat es restauriert und das Instrument wird heute als Leihinstrument für Aufnahmen verwendet, etwa für Bachs Cellosuiten. „Es ist ein ursprünglich deutsches Instrument aus dem 18. Jahrhundert. Es ist schön, dass es weiter erklingt“, sagt er. Kürzlich spielte die junge Cellistin Anastasia Kobekina damit Aufnahmen ein.

Bei seiner Arbeit in Kalifornien durfte Felix Rast mit Instrumenten von Stradivari, Guarneri und Montagnana arbeiten, ein besonderes Privileg. Viele dieser wertvollen Stücke gehören Stiftungen oder Mäzenen, die sie an Mu-



siker verleihen. „Das ist eine grosse Verantwortung und zugleich eine Ehre“, sagt er.

### **Pflege und Klima**

Ein Streichinstrument reagiert empfindlich auf Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Zu trockene Luft führt zu Rissen, Bodenheizung ist problematisch. Rast empfiehlt, einmal jährlich einen Service durchführen zu lassen, die Saiten zu reinigen und die Wirbel zu schmieren. „Wichtig ist, den Bogen nach dem Spielen immer zu entspannen und die Haare nicht zu berühren“, betont er. In seiner Werkstatt herrscht dank Niedertemperaturheizung ein kontrolliertes Klima. Die Luftfeuchtigkeit wird mit einem Hygrometer beobachtet und stabil gehalten.

### **Ein inspirierender Ort**

Der Besuch in der Mühle Hirslanden war eindrucksvoll. Hier trifft handwerkliche Perfektion auf Klangverständnis und Liebe zum Detail. Für Lehrpersonen bietet sich sogar die Möglichkeit, mit ihren Klassen auf Anmeldung die Werkstatt zu besuchen. Ein Erlebnis, das jungen Musikerinnen und Musikern einen neuen Blick auf ihr Instrument eröffnet.

gepflegte Werkstatt in der historischen Mühle Hirslanden  
Mietinstrumente und Service besonders für Musikschulen und junge Musikerinnen und Musiker

### Website

---

Angela Borer

### **Informationen zu Rast Geigenbauer**

#### **Angebot**

Neubau, Reparatur und Restauration von Violinen, Violen, Celli und Kontrabässen

Vermietung von Streichinstrumenten in allen Grössen (Violine, Viola, Cello, Kontrabass)

Verkauf und Ankauf von Instrumenten und Bögen

Fachkundige Beratung, Wartung und Klanganpassung

#### **Besonderheiten**

Über 50 Jahre Erfahrung im Geigenbau

Eigenes Tonholzlager und sorgfältig



## LEHRPERSONENKONZERTREIHE "IN VINO MUSICA"

# Trio Lichnowsky in der Oberen Mühle

Im September spielte das Trio Lichnowsky mit Jonathan Gaus an der Violine, Franziska Ammer, am Violoncello und Grzegorz Mackiewicz am Klavier einen virtuosen Konzertabend mit Werken von Mendelssohn und Dvorák in der Oberen Mühle Dübendorf.

Das Trio Lichnowsky eröffnete den Konzertabend der Reihe in vino musica mit Mendelssohns Klaviertrio Op. 66 und präsentierten das Werk mit Präzision, Spielfreude und einem harmonischen Zusammenspiel. Besonders überzeugte das Trio, die in dieser

Formation seit mehr als 15 Jahren spielen, in den lyrischen Passagen, in denen der warme Klang des Violoncellos hervortrat, ebenso wie in den lebhaften Abschnitten, die Leichtigkeit und Energie in den Saal brachten.

### **Abwechslungsreiches Werk von Antonin Dvorák**

Nach der Pause stand Dvoráks Dumky Trio Op. 90 im Mittelpunkt. Das Werk besticht durch starke Kontraste zwischen getragenen, nachdenklichen Passagen und lebhaften, tänzerischen Momenten. Das Trio verstand es, die unterschiedlichen Stimmungen und rhythmischen Strukturen klar herauszuarbeiten und gleichzeitig einen geschlossenen musikalischen Bogen zu spannen.

Das Publikum dankte den Musikerinnen und Musikern mit langem Applaus für einen Abend, der durch hohe musikalische Qualität, sorgfältige Interpretation und gelungene Programmgestaltung überzeugte.



---

#### Weiterführende Links

[Konzertzuschnitt auf Youtube](#)

[Die nächsten Konzerte der Reihe "in vino musica"](#)

---

Angela Borer



## LEHRPERSONENKONZERTREIHE "IN VINO MUSICA"

# Musikalische Reise durch Südamerika

Die Konzertreihe «in vino musica» bietet unseren Lehrpersonen eine Bühne, um ihre künstlerische Arbeit in besonderer Atmosphäre zu präsentieren. Ende November entführte ein Lehrpersonenquartett das Publikum trotz winterlichen Aussentemperaturen mit viel Spielfreude nach Argentinien und Brasilien.

Das Quartett mit Yven Badstuber (Panflöte), João Bastos (Querflöte), Cecilia Garcia (Cello) und Palma Martello (Klavier) eröffnete das Konzert im Dachsaal der Oberen Mühle mit «Choro pro Zé». Das Werk aus Brasilien zeigt die ruhige und leicht melancholische Seite des Choros, einer frühen brasilianischen Musikform, die lange vor dem Samba entstand.

Mit der Aria aus den Bachianas Brasileiras Nr. 5 von Heitor Villa Lobos folgte ein bekanntes und eindrucksvolles Werk. Die wunderbare Melodie bot allen Solistinnen und Soli-

sten die Möglichkeit, die charakteristischen Klangfarben ihrer Instrumente zu zeigen.

### Tangomusik aus Argentinien

Weiter ging es nach Argentinien, wo gleich mehrere Kompositionen von Astor Piazzolla im Zentrum standen. Aus seiner Histoire du Tango wurden Café 1930 und Nightclub 1960 interpretiert. Die beiden Stücke zeigen die Entwicklung des Tangos vom eher zurückhaltenden, kammermusikalischen Charakter der dreissiger Jahre hin zu den jazznahen Rhythmen der sechziger Jahre.

Mit Oblivion präsentierte das Quartett einen der bekanntesten Titel Piazzollas, der für seine klare, schlichte Melodie und seine ruhige Intensität geschätzt wird. Adiós Nonino, ein sehr persönliches Werk des Komponisten, brachte mehr Dynamik und emotionale Spannung in den Saal. Der Libertango setzte diesen Abschnitt mit seiner energiegeladenen, modernen Tonsprache fort.

### Streifzug durch Rio

Mit «The Girl from Ipanema», «Luiza» und «Corcovado» von Antônio Carlos



Jobim wechselte das Quartett wieder nach Brasilien. Die drei Bossa Nova Klassiker gaben dem Konzert eine leichte, urbane Note und erinnerten an die musikalische Atmosphäre Rios in den sechziger Jahren.

Zum Abschluss folgte «Tico-Tico no Fubá», ein lebhaftes und virtuos gespieltes Werk, das beim Publikum sichtbar gut ankam. Als Zugabe wählte das Ensemble «Besame Mucho» und verabschiedete sich damit auf stimmige und ruhige Weise.

In vino musica verabschiedet sich nun in die Winterpause. Am 17. April startet die neue Saison mit «Stravinsky & Milhaud: Klangfarben der Moderne». Die Konzertreihe freut sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher in der kommenden Spielzeit.

Video: <https://vimeo.com/1146484423?fl=ip&fe=ec>

---

### Weiterführende Links

[Die nächsten Konzerte der Reihe "in vino musica"](#)

---

Angela Borer



## AGENDA

# Konzerte, Veranstaltungen und wichtige Termine

### Alle Termine auf einen Blick.

Zwischen den Jahren ist es an der mrd ruhig, ab Februar geht es aber wieder los mit unseren Konzerten.

**4. Februar 2026**

**19.30 Uhr**

Streicherensemblekonzert, Singsaal Schulhaus Stägenbuck, Dübendorf

**14. März 2026**

**11.00 Uhr**

Schülerkonzert con entusiasmo. Chimlisaal Schwerzenbach



**15. April 2026**

**19.00 Uhr**

Abschlusskonzert Bläserklasse Erwachsene. Singsaal Schulhaus Stägenbuck Dübendorf

**17. April 2026**

**19.30 Uhr**

Konzert in vino musica "Stravinsky & Milhaud: Klangfarben der Moderne.

Dachsaal Kulturzentrum Obere Mühle Dübendorf





---

### Weiterführende Links

[Events auf unserer Website](#)

---



## **BRAVO!**

# Wettbewerbe & Auszeichnungen

Unsere Schülerinnen und Schüler nehmen regelmässig an verschiedenen Musikwettbewerben teil, entweder solo, im Duo oder kleineren Ensembles. Wir gratulieren zu folgenden Auszeichnungen:

### **Zürcher Musikwettbewerb November 2025**

Zahlreiche unserer Schülerinnen und Schüler durften am VZM-Wettbewerb Erfolge verzeichnen:

#### 1. Preis

Jason Huser, Klavier (Manuela El Badawy\*)

Milo Hartmann, Horn (Johannes Platz\*)

Soledad Sudret, Posaune (Seth Quistad\*)

Amandine Leclerc, Blockflöte (Käthi Lindenmann\*)

#### 2. Preis

Myles Everett Kuo, Violoncello (Franziska Ammer\*)

Tony Lin, Klavier (Junko Holma\*)

#### 3. Preis

Gabriel Müsing, Violoncello (Franziska Ammer\*)

Jade Folschweiller, Violoncello (Franziska Ammer\*)

Marc Boller, Oboe (Anja Balmer\*)

#### Sehr gutes Resultat:

Dominik Zhou Shi, Klavier (Antonios Stoitsoglou\*)

#### 2. Preis Kategorie III

Soledad Sudret, Posaune (Seth Quistad\*)

Gewinner EPTA-Konzertpreis für Klavier, Kategorie III

Jason Huser (Manuela El Badawy\*)

\* Lehrperson

Wir gratulieren den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen herzlich zu diesem Erfolg!

### **Zürcher Musikwettbewerb Finale Dezember 2025**





## FÖRDERPROGRAMM

# Viel Erfolg!

**Besonders talentierte Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, am Förderprogramm Züri-Ost teilzunehmen, eine Zusammenarbeit mit den umliegenden Musikschulen. Die Talente werden speziell gefördert und können verschiedene Kurse besuchen.**

Aktuelle Schülerinnen und Schüler der mrd aus unserem Förderprogramm:

- Marc Boller, Oboe (Anja Balmer \*)
- Damian Cerovec, Klavier (Junko Holma \*)
- Jieming Deng, Orgel/Klavier (Yun Zaunmayr \*)
- Jade Folschweiller, Violoncello (Franziska Ammer \*)
- Leandro Greco, Orgel (Yun Zaunmayr \*)
- Jason Huser, Klavier (Manuela El Badawy \*)
- Amandine Leclerc, Blockflöte (Käthi Lindenmann \*)
- Tony Lin, Klavier (Junko Holma \*)
- Dominik Zhou Shi, Klavier (Antonios Stoitsoglou \*)
- Juliana Elena Signer, Oboe (Anja Balmer \*)
- Soledad Sudret, Posaune (Seth Quistad \*)
- Pavel Vitalis, Violoncello (Christine Meyer \*)
- Erik Weck, Orgel/Klavier (Yun Zaunmayr \*)
- Biheng Zhang, Trompete (Alexander Muffler \*)

\* Lehrperson





## EIN- UND Austritte im Kollegium

# Bewegung im Team

Unser Team ist gewachsen und hat Abschied genommen. So sah das letzte Schuljahr 2024/25 in personeller Hinsicht aus.

### **Willkommen im Team, wir freuen uns auf die Zusammenarbeit**

Anja Balmer, Oboe

Martina Esslinger, Gesang und Chor

Selena Mele, Musikalische Grundausbildung

Cynthia Schediwy, Musikalische Grundausbildung

Yuda Zheng, Klavier

Susi Pfister, Hackbrett und Schwyzerörgeli

Rosmarie Wehrli, Musikalische Grundausbildung (Pensionierung)

Katharina Widmer, Musikalische Grundausbildung (Pensionierung)

### **Wir sagen von Herzen Danke und wünschen alles Gute**

Ariana Congedi, Klavier

Flavia Hangartner, Musikalische Grundausbildung

Stephan Lauffer, Chor und Workshops (Pensionierung)





## frequenz – Newsletter

Die elektronische Quartalsinformation „frequenz“ ist die optimale Ergänzung zu unserer Kundenzeitschrift „taktvoll“. Sie können den Newsletter über unsere Website abonnieren. So verpassen Sie keine Veranstaltungen, neuen Angebote oder News der Musikschule Region Dübendorf. Der Newsletter kann jederzeit wieder gekündigt werden.

Auf der Titelseite dieser Taktvoll-Ausgabe haben Sie zudem die Möglichkeit, sich direkt über Neuerscheinungen unseres „taktvoll“ informieren zu lassen.

---

### Weiterführende Links

[Abonnement Newsletter](#)

---



#### MONATLICHE EINTRITTE

## Spontan mit Musik beginnen

**Manchmal möchte man am liebsten sofort mit dem Erlernen eines Instrumentes beginnen. Je nach Instrument und Kapazität ist das an der mrd möglich: Jeweils auf den 1. jeden Monats.**

Nebst den ordentlichen Anmeldeterminen am 31. Mai (Beginn Schuljahr) und 30. November (Beginn nach den Sportferien) haben Ihr Kind oder Sie je nach Instrument und Kapazität der Lehrpersonen die Möglichkeit, bereits zu Beginn des folgenden Monats mit dem Musikunterricht zu beginnen. Unsere Administration hat den Überblick und berät Sie gerne.





---

#### Weiterführende Links

[Kontakt](#)

---

# IMPRESSUM

Taktvoll online erscheint viermal jährlich

3. Online-Ausgabe Dezember 2025

**Herausgeberin:** Musikschule Region Dübendorf

**Redaktion:** Angela Borer

**Gestaltung/Layout/Bildbearbeitung:** Creation One GmbH, Wetzikon

**Anbieter:** BlueMouse GmbH, deinmagazin.ch